

Mit in den Tod gerissen

Brückenteil stürzte in die Tiefe – Ein Bauarbeiter ums Leben gekommen – 14 Menschen zum Teil schwer verletzt – Einsatz an der A 7 lief bis zum späten Abend

Von Holger Strunk, Thomas Heffels und Konrad Bonengel*

Vorbemerkung

Am 15. Juni dieses Jahres stürzte gegen 15:55 Uhr ein etwa 40 Meter langes Teilstück der im Bau befindlichen Talbrücke Schraudenbach zunächst auf ein darunter angebrachtes Baugerüst und danach auf die darunter verlaufende Verbindungsstraße von Zeuzleben nach Schraudenbach. Dabei kam ein Bauarbeiter ums Leben, 14 Bauarbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Zum Zeitpunkt des Unglücks waren auf der Baustelle über 20 Arbeiter beschäftigt. Wie es zu dem teilweisen Brückeneinsturz kommen konnte, ist offenbar noch nicht geklärt. Entsprechende Untersuchungen laufen noch.

Mit dem Bau der neuen 236 Meter langen Talbrücke Schraudenbach bei Werneck (Landkreis Schweinfurt) war 2015 begonnen worden. Sie soll die 50 Jahre alte Talbrücke ersetzen. Der Neubau mit zwei getrennten Überbauten in Spannbetonweise soll 2017 abgeschlossen werden. Vorgeesehen ist ein sechsspuriger Ausbau der A 7.

Einsatzablauf

Schon während der Anfahrt zur Unglücksstelle gingen Kreisbrandmeister *Thomas Heffels* verschiedene Einsatzszenarien durch den Kopf. Beim Eintreffen am Schadensort liefen mehrere Personen verwirrt und mit Beton bedeckt herum. Ein erstes Problem stellte die Sprachbarriere mit den überwiegend aus Kroatien stammenden Arbeitern dar. Nach kurzer Rücksprache mit dem örtlich zuständigen Kommandanten übernahm *Thomas Heffels* die Einsatzleitung. Zusammen mit dem Rettungsdienst wurde die Reihenfolge der zu rettenden Personen festgelegt. Wegen der großen Anzahl von Verletzten wurden zwei Sammelplätze für Verletzte eingerichtet. Die Koordination wurde durch den Leitenden

Notarzt (LNA) und den organisatorischen Leiter des Rettungsdienstes (ORGL) übernommen. Bei der Versorgung der vielen Verletzten wurde der Rettungsdienst durch die Feuerwehren unterstützt.

Um einen besseren Überblick zu bekommen, wurde die Einsatzstelle in einen nördlichen und südlichen Einsatzabschnitt eingeteilt. Die sogenannte »Chaosphase« konnte dadurch sehr kurz gehalten werden. Ein in etwa zehn Meter Höhe in den Stahlseilen festsitzender Arbeiter konnte von der Feuerwehr *Werneck* mit der Drehleiter gerettet werden. Bereits nach 60 Minuten konnten die 14 verletzten Arbeiter an den Sammelstellen dem Rettungsdienst übergeben werden. Der Abtransport der Verletzten erfolgte, je nach Verletzungsmuster, mittels Rettungshubschrauber oder Rettungswagen (RTW) in die umliegenden Krankenhäuser zur weiteren medizinischen Versorgung. Nach rund 120 Minuten konnte die tödlich verunglückte Person geborgen werden. Die Suche nach weiteren verschütteten Personen durch die Bergwacht Rhön-Spessart mittels einer Wärmebildkamera zog sich noch bis

in die Abendstunden hinein. Auch Spürhunde des BRK Bad Kissingen wurden bei der Suche eingesetzt. Gegen 20:40 Uhr wurde die Suche eingestellt, da davon ausgegangen werden konnte, dass keine weiteren Personen mehr verschüttet waren.

Die weiträumige Absperrung der Unglücksstelle durch die Polizei war bereits um 16:30 Uhr abgeschlossen, sodass nur noch die Einsatzkräfte der Feuerwehren, des Rettungsdienstes, des BRK, der Bergwacht und des THW dorthin gelangen konnten.

Fazit

Es kann festgestellt werden, dass die Kreisbrandinspektion über gut ausgebildete Führungskräfte verfügt, die bereit sind, verantwortungsvoll Führungsaufgaben zu übernehmen und notwendige Entscheidungen zu treffen. Die Einsatzleitung wurde bedingt durch den geringeren Anfahrtsweg und das frühzeitige Eintreffen am Schadensort durch Kreisbrandmeister *Thomas Heffels* übernommen. Alle administrativen

Aufgaben rund um die Einsatzstelle wurden durch Kreisbrandrat *Holger Strunk* wahrgenommen, sodass Kreisbrandmeister *Thomas Heffels* den notwendigen Freiraum hatte, um sich ausschließlich um die notwendigen einsatztaktischen Maßnahmen zu kümmern.

Nicht optimal war, dass die Freiwillige Feuerwehr Schraudenbach erst nach der Freiwilligen Feuerwehr Zeuzleben alarmiert wurde, obwohl Schraudenbach nur etwa einen Kilometer vom Schadensort entfernt gewesen wäre. Dies lag daran, dass der Schadensort zur Gemarkung Zeuzleben gehört, die Ortschaft Zeuzleben aber etwa drei Kilometer davon entfernt ist. Insofern muss über eine Korrektur bei der Alarmierungsplanung nachgedacht werden.

Positiv hervorzuheben ist die rei-

nungslose Zusammenarbeit mit der Integrierten Leitstelle Schweinfurt. Sehr gut war auch das Zusammenspiel zwischen der UG-ÖEL, der UG-SanEL und dem Einsatzleitfahrzeug der Polizei. Durch die Bildung einer Wagenburg war die räumliche Nähe gegeben und eine einheitliche Einsatzleitung gewährleistet. Bei den stündlich durchgeführten Lagebesprechungen mit allen Einheitsführern standen nicht individuelle Interessen sondern stets der gemeinsame Einsatzerfolg im Vordergrund. Zum Einsatzerfolg hat wesentlich auch beigetragen, dass sich die Führungskräfte der Polizei sowie der sonstigen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben regelmäßig treffen und austauschen. Dadurch sind interne Abläufe und Einsatzmöglichkeiten allen bekannt. Erfreulich war auch, dass die Staatliche Feuerweherschule Würzburg und auch die Berufsfeuerwehr Würzburg mit ihren Höhenrettern spontan Hilfe angeboten haben. Hervorzuheben ist schließlich noch,

dass der Fachberater für Brand- und Katastrophenschutz der Regierung von Unterfranken, *Steffen Weber* und Kreisbrandrat *Holger Strunk* gleichzeitig zur Einsatzstelle kamen, wodurch es möglich war, mit der Regierung abgestimmte einsatztaktische Maßnahmen zu ergreifen.

Wie bei derartig großen Schadensereignissen nicht anders zu erwarten, war das Medieninteresse und auch das Interesse politischer Mandatsträger sehr groß. So verschafften sich noch am Unfalltag Staatssekretärin *Dorothee Berg* aus dem Bundesverkehrsministerium, Innenstaatssekretär *Gerhard Eck*, Landrat *Florian Töpfer* und Erste Bürgermeisterin *Edeltraut Baumgartl* ein Bild von der Lage. Die Pressearbeit und Information der Mandatsträger erfolgte ausschließlich durch die eingerichtete Pressestelle der Polizei und den Kreisbrandrat, was sich als sehr positiv herausstellte.

EINSATZINFOS

Eingesetzte Kräfte	Stärke
Feuerwehr	
Kreisbrandinspektion	8
UG-ÖEL	12
FF Zeuzleben	10
FF Schraudenbach	15
FF Werneck	21
FF Eßleben	6
FF Bergheinfeld	20
FF Arnstein	15
FF Schweinfurt	16
Insgesamt	123
Rettungsdienst	95 Einsatzkräfte mit 10 Rettungshunden und 4 Rettungshubschraubern
Bergwacht	12
Polizei	80 Einsatzkräfte und 1 Polizeihubschrauber
THW Ortsverband Schweinfurt	17
THW Ortsverband Gerolzhöfen	28
Notfallseelsorger	4
ILS Schweinfurt mit doppelter Besetzung	
Fachberater für Brand-Katastrophenschutz der Regierung von Unterfranken	
KBI aus dem Landkreis Würzburg	
KBM aus dem Landkreis Main-Spessart	

* Holger Strunk ist Kreisbrandrat und Thomas Heffels Kreisbrandmeister im Lkr. Schweinfurt; Konrad Bonengel, Landratsamt Schweinfurt. Aufn.: FF Werneck.